

System oder Zufall: Gibt es im russischen Fußball das Gewaltproblem?

In der zivilisierten Welt ist es kaum der richtige Ausweg, Probleme mit Schlägen zu lösen zu versuchen. Im Fußball bestimmt nicht. Man sollte denken, dass alle schon lange wissen, Gewalt zieht die Teilnehmer eines Konfliktes nieder und führt zu schweren Folgen.

In den letzten Jahren gab es einige spektakuläre Skandale, die mit Schlägereien oder Prügelattacken verbunden waren. So kam es zu Gesprächen, dass Gewalt in der Welt von Fußball und großem Geld zu einem wahren Problem wurde, das man nicht verschweigen darf und lösen soll. Wie man sagt, einmal ist ein Zufall, zweimal - ein Zusammenfallen, dreimal - bereits eine Regelmäßigkeit.

Nehmen wir an, es gibt so ein Problem. Es ist ein akutes Problem für die russische Gesellschaft im Ganzen, man muss sich nur Statistiken für die Haustyrannie in den letzten Jahren ansehen und den Feministinnen zuhören. Aber warum gerade Fußball zu einem Boden wurde, wo Gewalt aufblüht? Natürlich treten Spieler in Zweikämpfe auf dem Rasen ein und verletzen einander, aber das ist doch kein MMA, Rugby oder Eishockey.

Im Fußball, sowohl im russischen als auch im internationalen, stecken große Geldsummen. Dank den hohen Gehältern, obwohl die Erfolge nicht besonders beeindruckend sind, fühlen sich manche russischen Fußballer allmächtig. Ihre prominente Namen und bedeutende Summen auf dem Bankkonto scheinen sie von fast allem beschützen zu können. D.h. man kann sich mehr Freiheiten nehmen, als es einfachen Leuten erlaubt wird.

Warum spricht man von dem Gewaltproblem? Hier sind einige berühmte Fälle der letzten Jahre

Sergej Kirjakow vs Igor Rabiner (17. Juli 2018)

Im Backstage-Bereich von Match-TV war es echt heiß auch nach dem Ende der Weltmeisterschaft-2018. Nach dem Finalende begegneten einander Journalist Igor Rabiner und Fußballtrainer Sergej Kirjakow nicht weit von dem Studio des Senders im Fernsehzentrum Ostankino. Der zweite, als es sich später erwies, ärgerte sich sehr über Rabiner und schlug ihn nach einer verbalen Auseinandersetzung. Als Zankapfel diente ein Artikel des Kolumnisten in der Zeitung "Sport-Express", der 2017 veröffentlicht wurde, so glaubt Rabiner selbst. In jenem Text erzählte er über Trainer in RPL und äußerte sich negativ über die Leistungen von Sergej Kirjakow in Arsenal aus Tula.

Nach dem Interview mit Kirjakow über den Konflikt wurde die Situation kaum klar. Der Trainer sagte, dass Rabiner ihn provoziert hatte, sogar mit Schimpfwörtern, und griff ihn selbst an.

Rabiner reichte eine Strafanzeige an die Polizei an, aber es gibt keine Information über das Ergebnis der Sache.

[<https://twitter.com/sportexpress/status/1019289778162987009>]



Screenshot: Offizieller Twitter-Profil der Zeitung "Sport-Express"

Alexander Kokorin und Pawel Mamajew vs zufällige Passanten (6. Oktober 2018)

Folgen dieser Schlägerei spürten die Fußballer für die nachkommenden zwei Jahre. Im Oktober 2018 feierten Alexander Kokorin und Pawel Mamajew 10 Jahre ihrer Freundschaft in Moskau. Zuerst amüsierten sie sich mit den Freunden im Striptease-Klub "Egoist", dann beschlossen sie in "Kofemania" zu frühstücken.

Am Klubausgang haben Mamajew und Kokorin samt ihrer Clique den Fahrer von einem Fernsehmoderator Witalij Solowtschuk niedergeschlagen. Im Cafe benahmen sich die jungen Männer sehr laut, inadäquat und gerieten in eine Schlägerei mit zwei Beamten - Denis Pak und Sergej Gajsin. Kokorin schlug Pak mit einem Stuhl, er dachte wohl, dank Geld und Beziehungen sich geschickt aus der Schlinge zu ziehen.

Es stellte sich aber heraus, dass der Geschädigte noch bessere Beziehungen hatte, und die Fußballer wurden am selben Tag zur föderalen Fahndung ausgeschrieben. Als Mamajew,

Kokorin und zwei weitere Verfolgte mit Selbstanklage in die Polizei gekommen waren, wurden sie in die U-Haft gebracht. Dort blieben sie für 8 Monate, und nach der Verurteilung wurden sie in zwei Strafkolonien untergebracht, in Regionen Brjansk und Belgorod. Für ihr Wohlverhalten verdienten die Fußballer eine vorzeitige Haftentlassung und wurden nicht im November-Dezember, sondern im September 2019 freigelassen.

Nach der Entlassung sagte Kokorin mehrmals in Interviews, dass er im Gefängnis nichts gelernt habe. "In unserem Land kann so etwas jedem passieren, also muss man alles vorsichtig machen", - bemerkte Kokorin in einem Interview für Youtube-Kanal "Kent" von Alijew.

Es scheint, als wäre Kokorin nicht ganz ehrlich - sie hatten mit Mamajew doch Fazit aus dieser Situation gezogen. "Pawel und ich sind seit Jahren Freunde. Aber wir sollen nicht trinken. Pavel trinkt überhaupt nicht mehr", - sagte Alexander neulich im Gespräch mit dem Portal Peopletalk.



Foto: Offizielle Seite von RPL

Ajas Gulijew vs ein zufälliger Passant (11. April 2019)

Ein halbes Jahr nach dem Skandal mit Kokorin und Mamajew geriet in eine ähnliche Geschichte Ajas Gulijew, Spieler von Spartak Moskau. Auf dem Weg zum Training streifte er an einem Passanten mit seinem Auto in der Krasnoprudnaja Straße, als er bei Rot fuhr. Dabei endete der Konflikt nicht: nach dem Unfall hörte Gulijew den Passanten an sein Auto klopfen, sprang heraus, beschimpfte den Verletzten und brach ihm die Nase.

Der Fußballer fehlte an diesem Tag im Training, denn er musste zur Polizei fahren. Dort wurden alle Unstimmigkeiten gereinigt: Der Leidtragende amerikanische Bürger Michael Cole bestätigte schriftlich, dass er keine Ansprüche für Gulijew hat, der Fußballer seinerseits kaufte sich frei. Der Fußballer von Spartak entschuldigte sich und bezahlte für die medizinische Behandlung des Amerikaners.

Später trafen sich Michael Cole und Ajas Gulijew nochmal. Laut dem Amerikaner, hatten sie entschieden, "dieser hässliche Geschichte ein schönes Ende zu verleihen" und gemeinsam eine große Summe einer Wohltätigkeitsstiftung in Dagestan und Sozialorganisationen in Moskau zu spenden. Spartak bestrafte Gulijew härter, als die Polizei: der Spieler musste eine Geldstrafe von 5 Millionen Rubel bezahlen. Doch er nutzte später seine Chance für die Ehrenrettung: 10 Tage später trat Ajas in einem RPL-Spiel auf und erzielte ein Tor.

Roman Schirokow vs Schiedsrichter Nikita Dantschenkow (10. August 2020)

Die neueste Geschichte in diesem Artikel bezieht sich auf den ehemaligen Kapitän der russischen Nationalmannschaft Roman Schirokow. Der Ausgang ist immer noch nicht bekannt.

Es passierte auf dem Amateurtournament "Celebrity Pokal". Auf dem Rasen trafen das Team vom Fernsehsender "Match TV" und das Team "Nichts besonderes" aufeinander, das Spiel wurde vom Schiedsrichter Nikita Dantschenkow geleitet, der für FK Amkal früher gespielt hatte. In einer Spielsituation ärgerte sich Schirokow, weil der Schiedsrichter einen klaren Elfmeter seiner Mannschaft nicht zugesprochen hatte. In seiner Empörung fluchte der Fußballer so dass Dantschenkow ihm die rote Karte zeigte.

Danach setzte Schirokow die Fäuste an: Erst erhielt der Schiedsrichter einen Schlag ins Gesicht, dann versuchte der Spieler gegen ihn mit Füßen zu treten. Seine Kollegen reagierten schnell und zogen den wütenden Fußballer weg, doch die Sache kann nicht zurückgespult werden.

Im Moment des Schreibens erwartet Schirokow sein Urteil: Er wird wegen leichter Unrechtshandlung aus einem rowdyhaftem Motiv vor Gericht gestellt. Dantschenkow selbst zusammen mit seinem Anwalt wollten den Fußballer wegen versuchtem Mord anklagen, aber so ein ernster Paragraph wurde ihm nicht zugeschrieben.



Foto: Offizielle Seite von RPL

Gibt es ein System?

Man hätte über systematische Gewalt sprechen können, wenn es gleiche Details in diesen Geschichten gäbe. Aber es gibt keine Zusammenhänge hier. Vielleicht nur einen: Als Hauptfiguren treten die Personen auf, die sich auch früher unerzogen und inadäquat benommen hatten.

Schirokow hatte schon mal seine Explosivität auf dem Rasen gezeigt, er hatte sogar Konflikte mit den Fans. Mamajew und Kokorin genossen früher Vorteile der uneingeschränkten Macht im Fußball, als sie z.B. nach einer Blamage der Nationalmannschaft eine Party veranstalteten, die 250 Tausend Euro kostete. Ajas Gulijew stritt sich mit dem Trainerteam von Spartak nach dem Autounfall und verließ den Verein.

Solche auffällige Personen gibt es in anderen Ligen, man kann einen Blick auf die Bundesliga werfen. Der Weltmeister Kevin Großkreutz wurde in eine Skandalserie verwickelt, die auch mit Schlägereien verbunden war. Kingsley Coman schlug seine Freundin, weil sie sich in sein Instagram-Profil einzuloggen versuchte. Arturo Vidal hätte 10 Jahre Haft nach einer Disko-Prügelei bekommen können, doch es gab nur eine 800.000 Euro Strafe für ihn.

Eine Unmenge Geld im Fußball (und insbesondere im russischen) und Loyalität der Vereine in Bezug auf Verträge verwöhnen und heben manche Fußballer oft in den Himmel. Besonders diejenigen, die auf den Straßen großgezogen wurden.

Doch nicht jeder von ihnen setzt Kraft (Gewalt) beim Problemlösen ein - sowohl auf dem Rasen, als auch außerhalb.